

Laibacher Zeitung.

N^o. 252.

Mittwoch am 3. November

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet ammt „Blätter aus Krain“ und den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. C. M. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 6 kr., für zweimalige 8 kr., für dreimalige 10 kr. österr. Währung u. i. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtlicher Theil.

Der Minister der Justiz hat den nieder-österreichischen Auskultanten Johann Viktor Melisch of zum provisorischen Gerichtsadjunkten mit der Zuweisung zu den gemischten Stuhlrichterämtern des Preßburger Verwaltungsgebietes ernannt.

Kundmachung.

Nachdem Se. I. K. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. September d. J., aus Anlaß der (neuen) österreichischen Währung, die Regulirung der bestehenden Tabakverschleiß-Tarife allergnädigst zu genehmigen geruht haben, so treten mit 1. November 1858 in allen Kronländern neue Tabakverschleiß-Tarife in Wirksamkeit, deren allgemeine Verlautbarung im Wege des Reichs-Gesetz-Blattes erfolgt.

Bezüglich der mit Ende Oktober d. J. bei den Tabakmagazinen und Großverschleißern vorhandenen Vorräthe solcher Tabak-Fabrikate, welche entweder in den neuen Tarifen nicht vorkommen, weil sie nicht mehr erzeugt werden — oder welche nach einer andern Gewichtsmenge verpackt sind, als die neuen Tarife festsetzen — wurden entsprechende Ausverkaufspreise bestimmt.

Die echten Havana-Zigarren werden durch die erwähnte Tariferegulirung nicht berührt; die bisherigen Großverschleißpreise derselben wurden in die neue Währung umgerechnet und für den Einzelverkauf die unzählbaren Bruchtheile auf zahlbare Beträge abgerundet.

Die Finanzbehörden sind angewiesen, die Verschleiß-Organen mit den neuen Tarifen und mit den Verzeichnissen der Ausverkaufspreise zu betheiligen.

Vom k. k. Finanz-Ministerium.

Wien am 22. Oktober 1858.

Kundmachung des Finanzministeriums vom 26. Oktober 1858.

wirksam für alle Kronländer, über die Hinausgabe neuer Staatsschuldverschreibungen in österreichischer Währung.

Um das Staatsschuldenwesen zu vereinfachen und zugleich den Besitzern österreichischer Staatspapiere Gelegenheit zur Umstellung des Kapitals auf österreichische Währung zu geben, wird mit Allerhöchster Genehmigung eine freiwillige Konvertirung aller Staatsschuldverschreibungen, welche nicht in klingender Münze, mit weniger als 5 pCt. verzinslich, und nicht verlosbar sind, in Staats-Obligatzen auf österreichische Währung mit 5 pCt. Verzinsung, eröffnet.

Zu dieser Konvertirung werden vorläufig folgende Kategorien der öffentlichen Schuld für geeignet erklärt:

Die Metalliques-Obligatzen zu 1, 2 1/2, 3, 4 und 4 1/2 pCt. (mit Ausschluß der 4proz. Obligatzen mit Rückzahlung);

Die verloschen Obligatzen der alten Staatsschuld zu 3, 3 1/2, 4 und 4 1/2 pCt.;

Die Hofkammer-Obligatzen für die Landesschuld von Vorarlberg zu 3 1/2 und 4 pCt.;

Die Hofkammer-Obligatzen für die Salzburger Landesschuld zu 2 1/2, 3, 3 1/2, 3 3/8 und 4 pCt.;

Die Obligatzen der Salzburger Landesschuld zu 2 1/2, 3, 3 3/8, 3 1/2, 3 3/8 und 4 pCt.;

Die Hofkammer-Obligatzen für die Schulden der Kammer und des Domkapitels zu Passau zu 3, 3 1/2 und 4 pCt.;

Die Obligatzen der Landesschuld von Tirol zu 3, 3 1/2, 3 1/2 und 4 pCt.;

Die Obligatzen der Landesschuld von Krain und des Villacher Kreises zu 1 3/4, 2, 2 1/2 und 3 pCt.

Der Umstellungs-Maßstab hierbei ist folgender:

Zür je 100 fl. der mit 1 pCt. in C.M. verzinslichen Obligation entfallen	21 fl. —	Kr. in Öst. Währ.
1 3/4	36	75
2	42	—
2 1/2	52	50
3	63	—
3 1/2	67	20
3 3/4	70	—
3 1/2	71	40
3 1/2	73	50
3 3/4	75	60
4	84	—
4 1/2	94	50

Für die zur Konvertirung beigebrachten, auf Ueberbringer oder auf freie Namen lautenden (nicht inkultrierten) Obligationen werden Staatsschuldverschreibungen in österreichischer Währung mit Coupons in den Kapitalsbeträgen von 1000 fl., 500 fl. und 100 fl. hinausgegeben werden, und zwar ohne Unterschied, ob die Zinsen von den auf freie Namen lautenden Obligationen bisher gegen Stempelfreie oder gegen Stempelpflichtige Quittungen erfolgt worden sind.

Dagegen werden für die zur Konvertirung beigebrachten, nicht auf Ueberbringer oder freie Namen lautenden Obligationen (Staatsschuldverschreibungen in österreichischer Währung ohne Coupons mit der Intestirung der ursprünglichen Obligation hinausgegeben werden, wovon die Zinsen in österreichischer Währung auch in Zukunft gegen gestempelte Quittungen zu erheben sind.

Für jene konvertirten Beträge, welche nicht 100 fl. erreichen aber durch 10 ohne Rest theilbar sind, werden „Theilschuldverschreibungen“ zu 10 fl. erfolgt werden.

Von diesen Theilschuldverschreibungen zu 10 fl. laufen zwar auch die Zinsen mit 5 pCt. in österreichischer Währung vom Tage der Ausstellung an, werden aber erst dann zur Zahlung fällig, wenn die Umstellung in eine Obligation zu 100 fl., sei es durch bare Aufzahlung oder durch Verbringung der entsprechenden Anzahl von Theilschuldverschreibungen oder durch beides zugleich erfolgt ist.

Die Ausgleichung von Resten bis auf den Betrag von 10 fl. oder von 100 fl. kann nur durch bare Aufzahlung geschehen, wobei die gegenwärtig kursirenden Banknoten, in so lange sie noch gesetzlichen Umlauf haben, im Verhältnisse von 103 zu 100 für österreichische Währung angenommen werden.

Die Staatsschuldenklasse in Wien und sämtliche Kreditsabteilungen derselben in den Kronländern werden vom 15. November d. J. angefangen, Obligationen zum Behufe der Konvertirung übernehmen.

Wer hiervon Gebrauch zu machen gedenkt, hat die zur Konvertirung bestimmten Effekten, wenn sie alle von gleicher Kategorie sind und einen gleichen Zinsfuß haben, mit einem Verzeichnisse in duplo; — wenn sie aber verschiedenen Kategorien angehören und von verschiedenem Zinsfuß sind, für jede Kategorie und jedes Prozent ein besonderes Verzeichniss in duplo sammt einem Summarium über alle Verzeichnisse zu überreichen, darin nebst allen wesentlichen Merkmalen auch den in österreichischer Währung zu 5 pCt. nach obigem Maßstabe entfallenden Kapitalsbetrag anzugeben und zugleich beizufügen, ob die Kapitalsaufzahlung, wenn sie zur Abrundung nothwendig sein sollte, auf eine ganze Obligation, oder nur auf die nächste Theilschuldverschreibung geleistet werden wolle.

Blanquetten zu den Verzeichnissen werden die k. k. Kreditskassen erfolgen.

Die zur Konvertirung beigebrachten Effekten müssen, wenn sie auf Ueberbringer lauten, mit allen dazu gehörigen noch nicht verfallenen Coupons und Talons; wenn sie auf Namen gestellt sind, und nicht bei derjenigen Kreditskasse zur Konvertirung überreicht werden, bei welcher sie verzinst werden, auch noch mit einem Zinsenanstandsb-Zerzinsate versehen sein.

Die übernehmende Kassa erfolgt für die zur Konvertirung beigebrachten, in Ordnung befundenen Effekten eine Empfangsbestätigung, auf welcher auch der (keinesfalls 14 Tage überschreitende) Termin angesetzt ist, nach dessen Verlaufe gegen Zurücklegung der Empfangsbestätigung die neuen Obligationen behoben werden können.

Wien, am 26. Oktober 1858.

Am 30. Oktober 1858 ist in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLVI. und XLVII. Stück des Reichs-Gesetzblattes ausgegeben und versendet worden.

Das XLVI. Stück enthält unter Nr. 187. Den Erlass des Finanzministeriums vom 22. Oktober 1858 — gültig für alle Kronländer — über die Einführung neuer Tabak-Verschleiß-Tarife.

Das XLVII. Stück enthält unter Nr. 188. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 23. Oktober 1858, womit das Hauptzollamt II. Klasse zu Polesella, im Finanzbezirke Novigo, in ein Nebenamt I. Klasse umgestaltet wird.

Nr. 189. Die Verordnung des Ministeriums der Justiz vom 26. Oktober 1858 — gültig für Ungarn, Kroatien, Slavonien und die serbische Wojwodschafft mit dem Temeser Banate — mit der Kundmachung der Allerhöchsten Entschliessung vom 17. Oktober 1858, wodurch vom 1. Jänner 1859 angefangen, das in den Kronländern Ungarn, Kroatien und Slavonien und in der serbischen Wojwodschafft mit dem Temeser Banate theilweise noch bestehende Moratorium aufgehoben wird.

Nr. 190. Die Kundmachung des Finanzministeriums vom 26. Oktober 1858 — wirksam für alle Kronländer — über die Hinausgabe neuer Staatsschuldverschreibungen in österreichischer Währung.

Nr. 191. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 27. Oktober 1858 — gültig für alle Kronländer — mit einer Erläuterung bezüglich der, mit Rücksicht auf die neue österreichische Währung, gesetzlich stattfindenden Einkommensteuer-Befreiung und Prozentual-Bemessung.

Mit diesem Stücke zugleich wurde auch das Inbalt-Register der im Monate Oktober 1858 ausgegebenen Stücke des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Zweiter Theil, XVII. Stück, X. Jahrgang 1858.

Inhalts-Übersicht:

Nr. 22. Kundmachung der k. k. Finanz-Landes-Direktion für Steiermark, Kärnten, Krain und das Küstenland vom 20. Oktober 1858, über die Erhebung der Verbrauchssteuer-Gebühren in der österreichischen Währung vom 1. November 1858 angefangen.

Laibach den 3. November 1858.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 31. Oktober. Se. I. K. Apostolische Majestät haben mit der Allerh. Entschliessung ddo. Nicht

den 24. Oktober d. J. dem in der Strafanstalt zu Karthaus befindlichen Thomas Hofketter den Rest der verurtheilten fünfzehnjährigen schweren Kerkerstrafe allernachst zu erlassen gerubt.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna haben mehrere Wohlthätigkeits-Anstalten in Vassano, Nove und Vicenza, so wie der Pfarrkirche in Ferra erhebliche Summen gespendet.

Deutschland.

In der Form einer Berliner Korrespondenz theilt der „Constitutionnel“ mit, daß England abermals eine Note an die dänische Regierung gesandt habe, worin es sie auffordert, neue „Zuständnisse“ zu machen. Bei derselben Gelegenheit ertheilt ferner der „Constitutionnel“ den deutschen Regierungen den Rath, mit Würdigung aufzutreten, „da die öffentliche Meinung in Deutschland dieser Frage müde sei und eine Beendigung des Konfliktes wolle.“ Man wird zugeben müssen, daß der „Constitutionnel“ in der Absicht, etwas ganz Anderes zu sagen, den wahren Sachverhalt nicht präziser hätte ausdrücken können.

Italienische Staaten.

* Nizza, 28. Oktober. Am 26. Oktober begann die Verhandlung des Processes wegen der Ermordung des Rechtsanwalts Garibaldi; der Saal und die Tribünen waren überfüllt; eine außerordentliche Volksmenge hielt die Zugänge zu dem Gerichtshause besetzt und Jedermann erwartet mit Spannung den Ausgang dieser immer noch in tiefes Dunkel gehüllten Sache.

Frankreich.

Paris, 26. Oktober. Man sagt, der junge König von Portugal habe sich in sehr herber Weise gegen den Marquis de Lisle über das Verfahren des französischen Kabinetts ausgesprochen, und sein Premierminister, Marquis de Loulé, soll sogar dem französischen Gesandten eine Note überreicht haben, die in so lebhaften Ausdrücken abgefaßt war, daß er dieselbe weder annehmen noch nach Paris befördern wollte. Nach einer Ansicht, welche sich hier zu verbreiten beginnt, hat Portugal nachgegeben, weil es von der englischen Regierung im Stiche gelassen wurde. Ein portugiesisches Journal, der „Racional von Oporto“, behauptet, daß die portugiesische Regierung von England verlangt habe, sie aus der Verlegenheit zu ziehen, in welche sie durch die Rathschläge desselben gekommen sei. England habe aber geantwortet, daß es sich bei der zwischen Frankreich und Portugal schwebenden Frage nicht betheiligen könne. Von anderer Seite hört man dagegen, das englische Kabinet habe noch zu guter Letzt den Beschluß gefaßt, Portugal seinen Schutz zu gewähren; die Kanalflotte habe deshalb Befehl erhalten, sich von Plymouth nach Lissabon zu begeben; doch sei diesem Befehl alsbald ein Gegenbefehl gefolgt, da das englische Kabinet mit seinem energischen Einschlusse zu spät gekommen sei. Das Genauere über diese Vorgänge werden wir vielleicht durch die nächste Parlaments Session erfahren.

Paris, 28. Oktober. Die Depeschen aus Konstantinopel sind nicht so angekommen, wie man sie veröffentlicht hat. Dieselben melden vielmehr von einer heftigen Szene, die beim Bankette, das der Groß-Bezirg zu Ehren Lord Redcliffe's gab, Statt gefunden hatte. Als nämlich Ali Pascha seinen Loak auf die Gesundheit der Königin Viktoria anbrachte, erhob sich Lord Redcliffe, um darauf zu antworten. Aber auch Sir Henri Bulwer, der Gesandte Englands, stand von seinem Sitze auf und verplauderte Lord Redcliffe am Sprechen, indem er erklärte, daß in Konstantinopel nur er das Recht habe, im Namen der Königin das Wort zu nehmen. Er hielt auch in der That eine Rede, in welcher einige warme Anspielungen auf Frankreich bemerkt worden sind. Lord Redcliffe verließ das Hotel des Groß-Bezirks bald darauf.

* Paris, 28. Oktober. In der Kunst- und Gewerbeausstellung zu Chalons haben Unordnungen und Widersetzlichkeiten stattgefunden. Die Präfektur nahm den Fall sehr streng und 30 Zöglinge wurden aus dem Kollegium fortgewiesen. — Die Börse hofft auf den November; er werde ihr eine Hauffe bringen, meint sie, ebenso angenehm berührt sie das Gerücht, daß die Drehkreuz und die Eintrittspreise, welche den Besuch des Merkurtempels auf dem Börsenplatze erschweren, am 1. Jänner fallen werden. Auch die Rente erhält sich, daß Maßregeln zur Umwandlung der 4½ % in 3% Rente schon nächstens vorbereitet werden sollen. Wir sagen: vorbereitet, vielleicht auch verkündigt, aber schwerlich sofort ausgeführt, da bei der Reduktion der jetzigen 3% Rente im Jahre 1852 ausgesprochen wurde, daß eine fernere Operation dieser Art vor dem Abtaufe eines Jahrzehents nicht stattfinden solle. Unter den in erster Serie nach Compiegne geladenen Gästen befinden sich Lord Cowley und Herr v. Rothschild. Die politische Windstille, welche erst neulich durch die portugiesische Differenz unterbrochen worden war, scheint wieder in voller Tiefe in den breiten Spalten der Journale sich einzustellen. Das großentheils erwünschte Interesse an der Sache Mortara's schwindet

sichtlich, seit sich bestätigt, daß die Familie nicht reklamiert hat.

— Der Prinz Napoleon gab am 25. Oktober in seinem römischen Hause (Avenue Montaigne) zu Paris ein Diner, welches ausschließlich aus chinesischen und auf chinesische Weise zubereiteten Speisen bestand. Unter den Gästen befanden sich der bekannte Maler Delacroix, Emil de Girardin, Arsene Houssaye, Longperrier, Mitglied des Instituts, Dr. Joan, Charles Comond, Gallery, Dolaretsch des Kaisers, und ein wirklicher Chinese, ein Mann von großer Gelehrsamkeit, Namens Tchin-Ghi, der schon seit längerer Zeit in Paris anwesend ist.

* Paris, 30. Oktober. Der „Moniteur“ theilt mit, daß Hauf, welcher nach der Fabrikation zur Wiederausfuhr bestimmt ist, in Frankreich zollfrei eingeführt werden kann.

Belgien.

Brüssel, 28. Oktober. Herr Fargin-Fayolle, das bekannte ehemalige Mitglied der französischen konstituierenden und gesetzgebenden Versammlungen, welcher nach dem 13. Juni zur Deportation verurtheilt und seitdem gefänglich festgehalten wurde, befindet sich gegenwärtig hier. Er ist (wie gemeldet wird) aus dem Hospital St. Louis in Paris entflohen. — Gestern wurde unter großen Festlichkeiten durch den König, die königl. Familie und die Minister die Eisenbahn von Brüssel nach Arlon eingeweiht. Arlon ist fortan nur noch fünf Stunden von der belgischen Hauptstadt entfernt.

Großbritannien.

London, 26. Oktober. Das Fest, welches die Direktoren des Krystallpalastes gestern, als am Jahrestage der Schlacht von Balaklava, veranstalteten und zu dem sie alle eben in London anwesenden, mit Keim-Medaillen dekorierten Soldaten eingeladen hatten, war vom schönsten Herbstwetter begünstigt. Die großen Wasserfontänen spielten zum letzten Male in diesem Jahre. Es waren über 15.000 Personen zugegen. — Auf den westlichen Höhen von Dover, dessen Besatzung beträchtlicher ist, als es seit Jahren der Fall war, werden eine Reihe von Kasernen gebaut werden.

* London, 29. Oktober. Der „Arago“ ist mit 427.000 Dollars an Contanten und Nachrichten aus New-York vom 16. d. M. eingetroffen. Nach denselben war die Börse daselbst matter, der Kurs auf London 109½—110; Wehl gefragt; der Preis von Weizen und Baumwolle schwankend. In New-Orleans war am 15. d. M. Baumwolle flau, von Charlestown um ½ Cent. gefallen; von Savannah waren die Preise gedrückt; im Mobile nommel. Das gelbe Fieber herrschte noch fortwährend in New-Orleans. Aus Mexico war die Bestätigung der Nachricht von der Niederlage Vidaurri's durch Miramon eingegangen.

Rußland.

Von der russischen Grenze schreibt man der „O. D. P.“: Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Wintersaison für Rußland eine reformatorych ereignisreiche sein wird. Die Thätigkeit des Kaisers spornt alle Behörden zu bisher ungewohnten Anstrengungen. Alexander II. ist zur lebhaften Erkenntnis gelangt, daß die vorherrschend äußere Rolle, welche Rußland bisher gespielt hat, verbernd für die inneren Zustände des Reiches gewesen ist. Hierin radikale Abhilfe zu leiten, ist sein fester Entschluß, und er ist der Mann darnach, nicht bei einem halben Vollbringen stehen zu lassen. In der Bauernfrage ist für den Augenblick eine bedeutungsvolle Stille eingetreten. Sie ist offenbar die Wirkung der kaiserlichen Reden an die verschiedenen Adels-Comités. Der Kaiser hat gesprochen, und wenn seinen Worten nicht Folge geleistet werden sollte, so wird er handeln. Als charakteristisch darf hervorgehoben werden, in welcher Weise Alexander II. sich des hohen Mehrbetrages der Branntwein-Verpachtung, durch den er sich bekanntlich tief beirrt fühlt, zu entledigen sucht. Der größere Theil der Summe von 30 Mill. Rubel ist nämlich zur Verbesserung der Bezüge der niederen Beamten bestimmt worden.

Unerkennbar auffallend ist die geringe Theilnahme, welche sowohl die Regierung als das Volk dem unglücklichen Sebastopol zuwendet. Die Berichte von dort lauten kläglich. Ueberhaupt hatte man bei der furchtbaren Katastrophe, welcher diese Stadt unterlag, immer und ausschließl. nur die militärische Seite im Auge und schien gänzl. zu ignoriren, daß in Sebastopol auch so viele Tausende von Bürgern lebten, wovon diese gekommen, was aus ihnen geworden, davon wußte Niemand etwas zu erzählen. Nun vernimmt man, daß Sebastopol noch immer einem Schutthaufen gleiche, daß neben dem, was die heimkehrenden Privaten thun, für die Wiederherstellung der Stadt noch nichts geschehen sei. Eine Zeit lang hieß es, die Regierung wolle Sebastopol, da dessen Bedeutung als Kriegsbasen vernichtet, zu einem großen Handelsemporium erheben. Es scheint jedoch, daß einerseits die Nebenbuhlerschaft Odessa's und Treodost's,

andererseits die neuen Spekulationen im Mittelmeere die Ausführung dieses Planes verzögern.

— Die genauern Nachrichten über die letzten Ereignisse im Kaukasus, so weit dieselben die Unterwerfung einer Anzahl Stämme westlich von dem Schari-Arkan betrafen, lassen sie noch bedeutender erscheinen, als man bisher annehmen konnte, indem der Akt der Unterwerfung nicht nur ein freiwilliger Abfall von Schamyl, sondern sogar mit offener Feindseligkeit gegen denselben verknüpft war. Die russischen Berichte nehmen keinen Anstand, diese plötzliche Sinnesänderung als ein Zeichen dafür anzulegen, daß der 18 Jahre hindurch von Schamyl und seinen Würden ausgeübte Despotismus endlich unerträglich geworden sei, und daß die Bergvölker nachgerade eingeschoben haben, wie ihnen unter dem Szepter Rußlands mehr Freiheit und Wohlgehen blühe als unter dem Druck ihrer Glaubensgenossen.

Die Berichte des „Kowlas“ schildern den Aufstand gegen Schamyl, mit dem die Unterwerfung verbunden war. Die Gemeinden von Tschanki erlitten die Burg eines seiner Räubs, ermordeten dessen Familie und alle Würden, und überall, wohin der Aufstand vordrang, wurden die von Schamyl eingesetzten Beamten und seine eifrigen Anhänger getödtet. Ein russischer Oberst, der sich inmitten der aufgestandenen Bevölkerung befand, rettete mit Mühe einige der Verfolgten und setzte provisorische Behörden ein, um die Ordnung wieder herzustellen.

Türkei.

Lord Redcliffe hat am 22. v. M. Konstantinopel verlassen. Die angesehensten Mitglieder der englischen Kolonie versammelten sich im britischen Gesandtschaftshotel, um dem greisen Diplomaten noch ein Mal ihre Achtung zu bezeugen und ihm bis an's Meeresufer das Geleite zu geben. — Wie man aus Bagdad, 29. September meldet, beginnen die Operationen Omer Pascha's gegen die Araberstämmen erfolgreich zu werden, und manche derselben haben sich zur Unterwerfung genöthigt. Der Serdar Ekrem selbst hat bei Musaid am Euphrat sein Lager aufgeschlagen. — Auf Rhodus hat der englische Konsul die Flagge vor dem Konsulatsgebäude eingezogen, weil ihm die Lokalbehörde Genugthuung für einen seiner Agenten, der beleidigt worden war, versagt hatte.

Ostindien.

Auf dem East-India-House in London ist folgende Depesche eingetroffen:

Bombay, 27. September. Ein glücklicher Angriff auf eine etwa 3000 Mann zählende und auf einer Insel des Gogra stehende Rebellenhaare fand am 19. d. M. Statt. Zwei Kompagnien Europäer des Kontingents von Kupperbella und ein Detachement der Reiterei Hodson's griffen die Aufständischen an, vertrieben sie aus ihrer verhaszten Stellung und tödteten ihrer dem Vernehmen nach an 1000 Mann. Das Feuer der Artillerie richtete große Verberungen unter den Flüchtigen an und bohrte zwei Boote in den Grund, in denen sich Feinde befanden. Zwei der Rebellenführer sollen unter den Gefallenen sein. Der Verlust der Engländer war nicht bedeutend. Die Rebellen von Gwalior befinden sich noch zu Seronge, allem man glaubt, daß sie den Versuch machen werden, zwischen Saugor und Bilsa über den Nerbudda zu gehen. Folgendes sind die gegenwärtigen Positionen der in Zentralindien dienenden drei britischen Heersäulen: Generalmajor Michel, Befehlshaber der Streitkräfte von Malwa, steht zu Bilsa; Brigadier Palki, Befehlshaber der Streitkräfte von Nimusch, zu Serungpur, und Brigadier Smith marschirt von Guna nach Seronge. Die erste für Zentralindien bestimmte Verstärkung an Kavallerie, bestehend aus der Reiterei von Guzerat und Gackwar, unter Befehl des Rittmeisters Buckle, ward gestern zu Adschin von Dohad aus erwartet.

China.

Die von den Engländern unternommene Expedition gegen die Piraten der chinesischen Westküste war sehr erfolgreich. Man zerstörte gegen 40 Seeräuber-Schunken, eine große Anzahl anderer Boote, eine Batterie und mehrere Piratendörfer.

Canton ist ruhig und Fremde können unbelästigt die Stadt durchwandern, deren Häuser und Straßen aber noch immer ein sehr ödes Ansehen haben. Nur die Kaufläden mit Lebensmitteln sind geöffnet. Pilskwei hat die Leitung wieder übernommen und die Allirtea schicken sich an, ihre Stellungen nach und nach zu räumen.

Bermischte Nachrichten.

Calicut. Von allen Seiten treffen Nachrichten ein von dem furchtbaren Sturme, der am 31. Oktober in Kraun und dem Küstenlande gewüthet. Einem Briefe aus Fiume entnehmen wir, daß die Vora daselbst Häuser abdeckte, Rauchfänge einstürzte, von der Fentische das große Kreuz wegzug, in der Scolotto-Allee 19 große Bäume entwurzelte, Mastbäume auf den Schiffen zerbrach, einen türkischen Dreimaster von

den Anfern losriß und forttrieb, so daß Niemand weiß wohin — kurz der Schaden und die Verwüstung soll groß sein. — Zwischen Mötzing und Neustadl soll der Orkan so furchtbar gewesen sein, daß er den Postwagen samt Pferden umwarf. Zugleich ist dort sehr viel Schnee gefallen.

— Der „Bohemia“ wird aus Wien Folgendes geschrieben: „Man hat in diesen Tagen die Spur eines Flüchtigen, dessen Arida seinerzeit viel Aufsehen erregte, aufgefunden. Der Manufakturwarenhändler W., dessen Etablissement sowohl in Prag als in Wien noch vor zwei Jahren zu den renommierten zählte und der sich letzten Frühling unter Zurücklassung einer bedeutenden Schuldenlast von hier emigrierte, lebt wohlgenut in Genua an den schönen Ufern des mitteländischen Meeres.“

— In Rovigno ist am 20. Oktober das seltsame Phänomen vorgekommen, daß an mehreren Orten der Stadt eine bedeutende Zahl Röhühner erschöpft und wie asphyxirt aus der Luft fielen und sich theilweise mit Händen greifen ließen, theilweise aber sich auch wieder erholten und neuerdings auffliegen konnten. Man glaubt, daß die Vögel während ihres Fluges vom Sturme erfaßt und durch dessen Heftigkeit betäubt worden seien.

— Ein 17jähriges, auffallend schönes Fräulein, Adoptivtochter einer hochgestellten Dame in Berlin, machte im vergangenen Sommer in einem großen deutschen Bade die Bekanntschaft eines hübschen Kunstreiters und hielt mit demselben mehrfach zärtliche Mondschlein-Zusammenkünfte. Nichtsdestoweniger verlobte sich das Fräulein kurz darauf mit einem kurländischen Kavaliere, aber nur, um mitten in den Vorbereitungen zur Hochzeit plötzlich zu verschwinden. Ein zurückgelassener Brief erklärt, daß sie die Liebe zu Signor G. nicht länger unterdrücken könne und in seiner Begleitung davongegangen sei, um seine Schülerin und Gattin zu werden. Die Spur der Flüchtigen ist von der bekümmerten Adoptivmutter bis Dresden verfolgt worden, von da ab hört sie jedoch ganz auf. So erzählt der „Publizist.“

— Ein Fabrikant im Pariser Stadttheile der Madoleine ist verhaftet worden, weil er seinem zehnjährigen Töchterchen zur Strafe die Hand so lange über eine Spiritusflamme hielt, bis ihr das Fleisch verkohlt von den Knochen fiel.

— Der Untergang des französischen Dampfers „Aventin“ in den Gewässern zwischen Toscana und der Insel Elba ist auch in oristlicher Hinsicht zu beklagen. Bekanntlich hatte nämlich die brasilianische Regierung einen Preis für den besten Plan zur Erbauung eines großen Theaters in Rio Janeiro ausgeschrieben. Sämmtliche Pläne der Konkurrenten waren dem brasilianischen Gesandten Herrn Figueredo übergeben worden und zur Expedition nach Brasilien an Bord des versunkenen Schiffes, mit dem sie nun auf dem Grund des Meeres ruhen.

— Aus der Romagna wird geschrieben, daß gelegentlich der Wisse zu Lugo, zu welcher jedesmal von der Regierung ein Bataillon Linientruppen beordert wird, sich ein beklagenswerther Vorfall ereignete. Es war am ersten Tage der Wesse, als um die Mittagsstunde eine Patrouille, aus 6 Mann und einem Korporal bestehend, die Straßen der Stadt durchzog. Auf ihrem Wege stießen sie auf den dort stationirten Brigadier der Gendarmerie, auf welchen sie zumal Feuer gaben und dann verschwanden. Der Brigadier blieb todt auf dem Plage. Auf das Schießen hin wurde sofort Generalmarsch geschlagen, Verlesung gehalten und die Gewehre untersucht, allein, es stellten sich nicht nur alle Soldaten ein, sondern auch alle Gewehre wurden rein befunden. Niemand weiß, wer die 6 Soldaten und der Korporal waren, und wohin sie gekommen sind; doch sind die Weissen der Meinung, daß es wieder ein Meisterstück der in Weichland so üblichen politischen Rache war.

— Ein Kapitän, der von den Azoren kommend in Brindol anlegte, erzählt, daß er auf seiner Fahrt außer dem Donat'schen Kometen 12 Mächte hinter einander noch zwei andere Kometen am Himmel beobachtete, deren Schwärze etwa ein Drittel so lang als der des Donat'schen Kometen waren.

— Auf der Insel Java herrschte in diesem Jahre eine vollständige Verwechslung der Jahreszeiten. Im Jänner, wo starke Regenzeit eintreten sollte, herrschte äußerste Dürre, während es vom April bis Juli, wo die Regenzeit sonst aufhört, fortwährend regnete.

— Der schwedische Naturforscher und Entdeckungsreisende Charles J. Andersson hatte sich auf seiner letzten Reise in einer Einöde verirrt. „Als die Führer, so erzählt er, uns drei Tage lang durch eine völlig wasserleere Gegend geführt hatten, erklärten sie plötzlich, sie hätten den Weg vergessen. Ich glaubte Anfangs, daß sie uns hintergeben wollten, und drohte ihnen eine Kugel durch den Kopf zu jagen, wenn sie uns nicht sofort zum Wasser führten. Doch meine Drohung fruchtete nichts; sie waren wirklich in die

Irre gerathen und wußten nicht, wohin sie sich wenden sollten. Dieß glich einem unbedingten Untergange so sehr, daß mein Muth auf einen Augenblick schwankte. Hier zeigte sich inzwischen nur ein einziger Ausweg; Zurückzueilen desselben Weges, den man gekommen, und mir glückte es endlich Wasser anzutreffen, doch erst, nachdem wir daselbe 150 Stunden lang entbehrt hatten, und dazu während des größten Theils dieser Zeit in Bewegung gewesen waren. Ich verlor nicht weniger als 5 Mann, die aber glücklicherweise gerettet wurden, nachdem sie in der Wildniß herumirrend, von ungefähr an denselben Wasserlauf gekommen waren, den wir suchten.

„Ich habe nie vorher die Wirkung gesehen, welche ein übermäßiger Durst bei Menschen und Tieren hervorbringt, und ich hoffe zu Gott, daß ich ihn nie wieder erfahren werde. Die Augen der Menschen befeuchten mit Blut und scheinen aus ihren Höhlen herauszudringen; ihre Lippen wurden aschblau und geborsten, die Stimme heiser und schwer. Die Augen der Hunde hingegen sanken so tief in den Kopf hinein, daß endlich nur ein matter Strahl aus denselben unterschieden werden konnte, und Blut floß aus ihren Nüstern, während sie verwirret und gräßlich abgemagert sich fortzuschleppen mit wackelndem Schritt, dann und wann versuchend, in wildem unterdrückten Heulen ihren Leiden Luft zu machen. Ein armes Pferd, das ich besaß, wollte einmal nach dem andern seinen Kopf in meinen Wagen hineinstecken, in meine Hände, unter meine Kleider u. s. w., und als ich es suchte zurückstieß, sah es mit einem, ich könnte fast sagen, vorwurfsvollen Blicke ins Angesicht, wie wenn es sagen wollte: „Grausamer Mensch, siehst Du denn nicht, daß ich nahe daran bin, zu sterben?“ Das Vieh litt noch mehr, und äußerte seine Qual in melancholischem Muehen. O wie diese summe Sprache mir zu Herzen drang. Ein Grausen durchfliegt meine Glieder beim Andenken an diese erschrecklichen Tage.“

Kunst und Literatur.

An die dramatischen Dichter und Tonsetzer erläßt der General-Intendant Herr v. Sulzen, auf den durch Neuwahl das Präsidium des deutschen Bühnenvereines übergegangen ist, (Herr v. Sulzen befand sich vor einigen Tagen in Wien), eine Einladung, daß sie ihre dramatischen Werke namentlich an die Intendanten und Direktionen der einundzwanzig Vereinstheatern einreichen mögen, welche entschlossen sind, den bei der Dresdener Zusammenkunft mit 24 Stimmen gegen 4 gestimmten Beschluß: „vom 1. Oktober an, jede Vertheilung mit allen Theater-Agenturen abzubeheben“, zur Ausführung zu bringen. Denjenigen Vereinstheatern, welche noch Verpflichtungen, namentlich Zahlungen von Provisions-Abgaben u. dgl. zu erfüllen haben, ist zur notwendigen Abwicklung der Geschäfte mit den Theater-Agenturen eine Frist bis zum 1. Jänner 1855 nachgegeben, wie dies schon in Dresden bestimmt worden. Für den Fall, daß dramatische Dichter und Tonsetzer ihre Werke auf einem Mittelwege an die Bühnen-Vorstände gelangen lassen wollen, ist das Geschäfts-Bureau des deutschen Bühnen-Vereines angewiesen worden, ihnen die Mähe der Besendung abzunehmen; auch steht den Autoren das „Theater-Archiv“ zu kostenfreien Anzeigen ihrer Werke offen.

— Nach einem Briefe der Nichte Bernhagen von Ense's, der bekannten Schriftstellerin Ludmilla Assing, hat der Verordn. eine seine berühmte klassische Handschriftensammlung, die ihres Gleichen in Deutschland sucht, ganz und ungetheilt dieser seiner Nichte vermacht.

Todesfälle.

Dresden, 28. October. Der Minister der Justiz, Staatsminister Dr. v. Schinkov, ist heute Nachmittag unerwartet an einer Lungenentzündung verschieden.

— Am 27. d. M. starb in Wien Herr Joh. Szjogyény von Magyar-Szjogyén, Ritter des k. Leopolds-Ordens, l. l. Ministerialrath im Ministerium der Finanzen, nach kurzem Krankenlager, im 62. Lebensjahre am Typhus.

— Am 24. v. M. starb in Wien Sr. Erzherz. Frz. Jakob von Parrot, Großkruz des Ordens der heiligen Krone, Ritter des Leopolds- und anderer hoher Orden, geh. Rath, Inhaber des Kürassier-Regiments Herzog Wilhelm von Braunschweig Nr. 7 und ad latus des Kommandanten der IV. Armee.

XXVI. Monats-Versammlung des historischen Vereins für Krain.

Diese wird Donnerstag am 4. d. M. um 5 Uhr Nachmittags im zweiten Stock unseres Schulgebäudes in dem am Eingange in die l. l. Bivitoria sich befindenden Konferenz-Zimmer des k. k. l. l. Gymnasiums abgehalten werden. Dazu werden alle Freunde der Geschichte überhaupt und die Herren Vereinsmitglieder insbesondere geziemend eingeladen. In dieser Versammlung wird in Vortrag gebracht:

1. Vom supplirenden Herrn Professor v. Radic: „Die Visitation Laibach“, nach einem Manuskripte der l. l. Hofbibliothek zu Wien;

2. Vom unterzeichneten prov. Vereinssekretäre: Wohnsitz und Thaten der Senoner, eines Zweiges des gallisch-celtischen Stammvolkes in Italien, und insbesondere in den Gegenden des heutigen Krains. Laibach den 1. November 1858. Präses Elias Rebitsch.

Handels- und Geschäftsberichte.

Pesth, 27. Okt. Im Getreidegeschäft ist es jetzt wieder hier sehr still, und die in den ersten Wo-

chtagen bemerkbar gewesene größere Regsamkeit hat sich gänzlich wieder verloren. Wie es in geschäftlichen Zeiten geht, sind auch die Preise matter und Signer wieder williger geworden, was im Hinblick auf die allgemeine Lage des Geschäftes kaum anders zu erwarten war. Die Situation der auswärtigen nicht nur, sondern auch der böhmischen und oberösterreichischen Absatzmärkte ist einer ferneren Preissteigerung bis jetzt entschieden ungunstig; daher dürften sich die Hoffnungen der allzu sanguinischen Produzenten im Banat, welche bereits wieder von Preisen von 4 fl. loco Banat träumen, in dieser Saison kaum verwirklichen, und derartige Forderungen können nur dazu beitragen, die kaum etwas gestärkte Kaufkraft wieder zu dämpfen, denn auch ohne den banater Weizen werden die obere Plätze keinen Mangel leiden. Hier wird sogar unsere Pesther Bodenware, und namentlich Weizenburger, dem dießjährigen banater vorgezogen, aber auch die bacskaer Gattungen sollen in diesem Jahre sehr schön, und fangen des billigen Preises halber an, sich auch an der Wiener Fruchtborie Eingang zu verschaffen.

Die Konjunkturen, welche den Gang des Getreidegeschäftes und die Preise beeinflussen, sind so vielseitig, daß es heute unmöglich ist, den Gang des Geschäftes auf längere Zeit hinaus zu bestimmen. Möglich daher, daß die Preise, welche auf den 4 fl. Preis harren, diesen auch im Frühjahr erreichen werden; in dieser Saison dürfte das aber kaum geschehen. Unsere Preise sind für banater Weizen, alten 4 fl., Theiß, alten 3.24 — 48, neuen 3.12 — 30, bacskaer, alten 3.24, neuen 3.24 — 30, Weizenburger, alten 3.30 — 48, neuen 3.30 — 42, Korn und Halbfucht 1.50 — 2, Gerste 1.40 — 2.4, Hafer 2.20 — 28, Aukurug, alten 2 — 2.8 pr. Weizen. Del sehr matt und nicht über 25 fl. zu erreichen, Orbsaaten billiger offerirt, neuer Koblreps 6 fl., alter 6.30. In allen übrigen Produkten ist das Geschäft sehr flau und wird nur für Bedarf gehandelt.

— Seitens der Wiener Handelskammer wird ein dritter Auszug aus den Berichten des Handels-Gesern in Konstantinopel über die Absatzfähigkeit österröcherischer Erzeugnisse im Orient mitgetheilt. Mit Wiener Möbeln wäre im Oriente eines der glänzendsten Geschäfte zu machen, wenn in Konstantinopel eine eigene Niederlage etabliert und ein vollständiges reichhaltiges Lager aller in dieses Fach einschlagenden Artikel unterhalten würde. Der Verbrauch von Möbeln ist in Konstantinopel sehr bedeutend und nimmt immer zu, da selbst Türken ihre Gemächer nach dem Komfort der Europäer mit Sopha's und Sesseln, fast wie früher ausschließlich mit Divans ausstatten. Die letzten Hochzeitfeierlichkeiten, wo alle Zelte der Pascha's u. dgl. mit Sopha's, Fauteuils und Sesseln nach Wiener Art, mit den schwersten Seiden- und Wolstoffarten tapetirt, versehen waren, gaben hierfür einen sprechenden Beweis. Wien liefert im Verhältnisse einen sehr geringen Theil, während Marseille einige Möbeln-Verlagen in Konstantinopel unterhält. Von den dortselbst etablirten Tischlern zeichnen sich wieder die deutschen durch solide Arbeit besonders aus. Die übrigen sind meistens Griechen. Bei dem großen Mangel an Tischlerhölzern und dem enormen Tagelohne von 40 bis 60 Piastern ist es natürlich, daß dort die erzeugten Möbel sehr theuer kommen, um so mehr, da man die Kunst, mit Journierhölzern zu arbeiten, gar nicht zu kennen scheint.

Von Kästen sieht man mehr Kommode- oder Schubladen als Schiffschiffe. Bettstellen von Holz sind nicht üblich, denn man hat dort diese Gattelle durchaus von gezogenem Eisen. Sessel aller Art verdienen besondere Erwähnung. Eine eigentümliche, in türkischen Kaffeehäusern u. dgl. übliche Art, sind die ganz roh gearbeiteten, mit Holzspänen oder Schiffgestochenen, ganz niederen Tabourets, ohne Lehne; diese liefert die Insel Malta pr. Duzend zu 96 Piastern. Wiener Fortepono's sind in Konstantinopel ihrer Vorzüglichkeit wegen bereits bekannt, aber leider nur vereinzelt zu treffen.

Als in dieses Fach gehörend, kann man noch Parquetten nennen, welche Oesterreich's gewiß eben so schön und billiger erzeugt als jedes andere Land. Von Tischen hat man sowohl viereckige als runde und ovale, dann sowohl Näh-, als Sofa- und Auszugtische. Die Türken lieben eine eingelegte Arbeit, und man sieht häufig Tische mit einem großen Stern in der Mitte und eingelegetem Rande. Die in Wien üblichen Nachtschischen sieht man in Konstantinopel selten; häufiger dagegen Waschtische.

Theater in Laibach.

Heute, Mittwoch: Zum ersten Male: „Wenn Frauen weinen“, Lustspiel von A. von Wauerfeld. Hierauf zum ersten Male: „Ehestandszerzitten“, dramatischer Scherz von Genée. Zum Beschluß: „Eigensinn“, Lustspiel in 1 Akt von Venetia. Morgen, Donnerstag: „Eisenbahnheiraten“, Poffe in 3 Akten, von J. Neukroy.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Kurs-Vericht

der Staatspapiere vom 2. November 1858.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. n. in ö. W.	86.50
ditto aus der National-Anleihe zu 5 „ in ö. W.	86.75
ditto „ „ „ 4 1/2 „ „ „	77.15
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854. zur 100 fl.	115.35
Grundentlastungs-Obligationen von Ungarn,	86.85
„ „ von Galizien	85.50
„ „ „ Siebenbürgen	84.80
Bank-Aktien pr. Stück	096 fl. in ö. W.
Bank-Viandbriefe, auf 10 Jahre für 100 fl.	90.45 fl. in ö. W.
Comptoir-Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl.	6 9.50 fl. in ö. W.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	249 fl. in ö. W.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1745 fl. in ö. W.
Aktien der Elisabeth-Westbahn zu 200 fl.	90.00 fl. in ö. W.
Aktien der Elisabethbahn zu 200 fl. ö. W.	105 fl. in ö. W.
Prämien-Lose der österr. Kredit-Anstalt pr. 100 fl. österr. W.	103.50 fl. in ö. W.

Wechsel-Kurs vom 2. November 1858.

Munich, zur 120 fl. südd. Vereinswähr im 24 1/2 fl. Fuß, Gold.	87.60	flso.
Frankfurt a. M., zur 120 fl. südd. Vereinswähr, im 24 1/2 fl. Fuß, Gold.	87.60	3 Monat.
London, für 1 Pfund Sterlina, Gold.	107.50	3 Monat.
Paris, für 30 Franc, Gold.	40.90	2 Monat.
Bombay, für 100 Franc, Gold.	41	2 Monat.
Bombay, für 1 Guld. Para.	15.05	31 T. Sicht.
R. f. vollw. Münz-Dukaten, Agio Kronen	4.90	
	14.28	

Gold- und Silber-Kurse v. 30. Oktober 1858.

	Gold.	Ware.
R. Kronen	13.37	
Kais. Münz-Dukaten Agio	4.38	4.10
ö. Münz-Dukaten	4.36	4.38
Gold al marco	—	—
Napolcon'scher	7.54	—
Souverain'scher	13.36	—
Friedrich'scher	8.18	—
Louis'd'or	8.	—
Engl. Sovereigns	9.58	—
Russische Imperiale	8.	—
Silber-Agio	99 1/4	99 3/4
Coupons	100	100 1/4
Preussische Kaiser-Anweisungen	1.28 1/2	1.29

Fremden-Anzeige.

Den 31. October 1858

Hr. Zeimer, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, und
— Hr. Kosborek, k. k. Major, von Klagenfurt. —
Hr. Jacob v. Hermenthal, k. k. Hauptmann, von
Kremsier. — Hr. Domenego, k. k. Eisenbahn-Ober-Expe-
diter, und — Hr. Cosba, Privatier, von Wien. —
Hr. Hacht, — Hr. Plesche, und — Hr. Grünwald,
Handelsleute, von Triest. — Hr. Schwarz, Handels-
mann, von Graz

Den 1. November

Hr. Baron Urban, k. k. Feldmarschall-Lieute-
nant, von Klagenfurt. — Hr. La Roche, k. k. Pro-
fessor, von Wien. — Hr. Löwenstein, k. k. Militair-
Rechnungs-Beamter, von Verona. — Hr. Dobner,
k. k. Hofagent, — Hr. Gottsbacher, Metallgießerei-
Inhaber, und — Hr. Schulz, Beamter, von Graz.
— Hr. Blankenstein, Handelsmann, und — Frau
Gräfin Harnoucourt, Gutsbesitzerin, von Wien.

Den 2. November

Hr. v. Salemsfeld, Partikulier, und — Hr.
Dermiz, Fabrikant, von Prag — Hr. Goddini,
Handelsmann, von Graz — Hr. Zsig, Handels-
mann, von Wien. — Hr. Fürst, Handelsmann, von
Raab.

3. 1951. (2)

Einladung

an die P. T. Herren Mitglieder der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft und andere Freunde der Landwirthschaft zur öffentlichen Prüfung der Ueberbauerschule Donnerstag den 4. d. M. von 9—12 Uhr und von 3—5 Uhr am Polanahofe.

Vom Centrale der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Laibach am 1. November 1858.

3. 1952. (1)

Es wird von Seite des Gefertigten zur Wissenschaft kund gegeben, daß er sein eigenthümliches Mutterschiff, Namens „Maria“, mit folgenden Temesvarer Fruchtforten, als: mit 3000 n. öst. Megen reinem Weizen, „ 1000 „ „ „ mindere Gattung, „ 2200 „ „ „ Halbfrucht beladen, nach Sissel zum Verkauf bereits absendete, und höchstens bis zum 12. November l. J. all dort eintreffen müsse, wobei bemerkt wird, daß nicht nur diese Fruchtforten auch unter dem Marktpreis mit einigen Kreuzer, gegen gleich bare Bezahlung, vom Wasser aus durch den Gefertigten selbst ab-

gesetzt werden, sondern daß auch das erwähnte gesunde und gut gebaute 6.200 n. = ö. Megen tragende Mutterschiff dem Verkaufe ausgesetzt ist.

Wozu Kauflustige hiermit höflichst eingeladen werden.

Lazar Uroschewics.

3. 1784. (3)

So eben ist erschienen und zu haben bei
Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg
in Laibach

Dieses Büchlein gehört den Hausfrauen!
Das neue Geld im Kleinverkehr.

von
Johann Viola.

Preis 10 kr.

Daß dieses Büchlein einem wirklich tiefgefühlten Bedürfnisse entgegen kommt, kann sich Jedermann überzeugen, wenn er die Frage darüber an die geachtete Hausfrauenwelt richtet; daß es diesem Bedürfnisse abhilft, können wir mit Sicherheit behaupten, und wird Jedermann finden, der in dasselbe auch nur hineinblickt; — selbst einem noch weitern als auszusprechenen Gebrauchskreise wird es bei seiner einfachen, klaren Darstellungsweise, die sich bloß auf das Nothwendigste der Sache beschränkt, geschätzte Dienste leisten; wir glauben, daß es vorzüglich deshalb auch für den Genußmann, den Handelsmann und Allen, die eben nicht immer mit 100ter- und 1000ter-Banknoten und dem Auslande zu verkehren haben, sehr erwünscht zu ihrem Ziele führen wird.

Die beigegebene Tabelle läßt die Umrechnung eines Betrages von l. und h. C. M. in neues Geld allsogleich vollständig herablesen, und macht sonach jede Ausrechnung überflüssig, wodurch sich diese Tabelle von allen bisherigen und gewiß nur zu ihrem Vortheile unterscheidet.

Wien am 23. September 1858.

G. Gerold's Sohn,
Verlagbuchhandlung.

Bei Obigen sind für das Jahr 1859 folgende
Kalender zu haben:
Auerbach, B., deutscher Volkskalender. Stuttgart
40 kr.

3. 1841. (7)

Anzeige.

Das gefertigte Etablissement bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß es seine Agentie für den Vertrieb seines Erzeugnisses an Preßhefe (Preßgerm) für ganz Krain dem Herrn Mar. Günzler (Alten Markt Nr. 152) übertragen hat, und erbittet sich durch denselben bei den betreffenden Konsumenten recht zahlreiche Aufträge.

Bernegg a. M. im Oktober 1858.

Spiritus-, Branntwein-, Liqueur-, Weinessigsprit- & Presshefe-Fabrik.

3. 1740. (11)

NIEDERLAGEN

zu ungemein billigen Preisen von allen Gattungen

eingearbeiteten und quadrill. **Long-Shawls** von 6 fl. bis 30 fl., — eingearbeitete und quadrill. **Shawl-Tücher** von 3 bis 20 fl., — **1/4 Chenillen-Tücher** von 6 bis 8 fl., — **Seiden-, Weiss-, Schafwoll- und Baumwollwaren, Bändern, Möbelstoffen in Damast** von 36 fr. bis 1 fl. 6 fr., — in **Lasting** von 30 fr. bis 1 fl. 45 fr., — gedruckte **Möbel-Glanz-Percals** von 15 bis 26 fr., — **Vorhang-Musselins** von 18 bis 45 fr., — **Fenster-Rouletten** mit **Landschaften** von 1 fl. 30 fr. bis 2 fl. 30 fr., — **Bett- und Salon-Teppiche** von 2 bis 50 fl., — fertige **Matrazen** von 9 bis 20 fl., — **Rosshaar** von 14 bis 30 fr., — abgenähte **Bettdecken** von 3 bis 5 fl., — **Baumwoll- und Schafwoll-Bettkotzen** von 1 fl. 30 fr. bis 6 fl., — **Baumwoll-Regenschirme** von 1 fl. 20 fr. bis 1 fl. 40 fr., — **Seiden-Regenschirme** von 4 fl. 30 fr. bis 10 fl., — **Seiden-Schlafrocke** von 4 fl. 30 fr. bis 10 fl., — gestricke und gewirke **Schafwoll-Joppen** und **Spenser**, gewirke **Schafwoll- und Duxer Unterhosen** und **Leibchen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen, befinden sich seit 1. August am Hauptplatze Nr. 239, ersten Stock, bei

Albert Trinker.